

OTTO MAXIMILIAN HITZFELD
GENERAL DER INFANTERIE A.D.

6901 DOBSENHEIM b. Heidelberg,
Kirchstraße 26
Telefon Heidelberg 424 02

25.9.66

Dem Institut
für Zeitgeschichte
München 27

Möhlstrasse 26

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 3751/66 | Best. ZS 1858 |
| Rep. / | Kat. / |

In der Anlage eine Durchschrift eines Briefes an Herrn
Buchheit - den Verfasser des Buches : "Ludwig Beck ein Preuss-
sischer General".

Mir scheinen die Vorgänge um den 20.7.44 so wichtig,
dass sie in der Geschichte wahrheitsgetreu eingehen sollten.
Ausser obigen Verfasser gibt es noch andere z.B. Eberhard
Zeller "Geist der Freiheit" im Riem-Verlag München, oder
Äusserungen sinngemässer Art im deutschen Taschenbuch Verlag
München. Besonders die Schriften von Oberst a.D. Müller in
"Gegen eine neue Dolchstosslegende - ein Erlebnisbericht zum
20. Juli 44 Hannover 1947 oder "Was geschah am 20.7.44 - in das
freie Wort "Düsseldorf 1952" sind nicht der Wahrheit ent-
sprechend abgefasst, soweit diese meine Person betreffen.

Ich war nicht in die Probleme eingeweiht, die schliess-
lich zum 20.7. führten und ich habe mich nie zur Erhebung be-
kannt.

Es dürfte unmöglich sein alle Schriftsteller und Artikel-
schreiber zu erfassen und diese auf ihre Äusserungen hin zu
überprüfen. So habe ich die Bitte an Sie, diese meine Ausführ-
ungen zu Ihren Akten zu nehmen und im Bedarfsfall sinngemäss
zu verwenden.

Gleiche Schreiben haben erhalten:

- a) Militärgeschichtliches Forschungsamt, Freiburg.
- b) Die Weltkriegsbücherei, Stuttgart.

Für Ihre Mühewaltung darf ich mich bedanken und um
Bestätigung des Eingangs dieses Schreibens mit Anlage bitten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

| | |
|-----------------------------|-----|
| Institut für Zeitgeschichte | |
| Eingeg. am: 30. SEP. 1966 | |
| hr | Kat |

Otto Hitzfeld

Wäre wünschenswert auch für Peter C. Hoffmann
von Interesse.
Auch Oberst Müller mit.
Hitzfeld

Abprüfen
von 1.64
Ob Herr Buch
nicht: Kitzly in
Haus Kasper
"darauf"
"Wenn die
Jahre
nicht" in:
Beträge
neu, Lieder
Staud
in
Rundfunk
Herde
Speyer Blw
1965: das
Kommandeur
abwesend in
Oberst Dingler
Vertreter von
Antrag an
Major Jakob
Tröschner für
Herrn Dr. Grottel
Hitzfeld

H i t z f e l d Otto

5.7.66

Sehr geehrter Herr Buchheit !
 über List - Verlag München

| |
|-----------------------------|
| Institut für Zeitgeschichte |
| 3751/67 25 1858 |

Mit grossem Interesse habe ich Ihr Buch "Ludwig Beck ein preussischer General" gelesen.

Auf Seite 343 haben Sie die Vorgänge um den 20.7. im Zusammenhang mit der Inf.Schule Doeberitz und seines Kommandeurs, der ich seiner Zeit war, geschildert. Da diese Darstellungen nicht der Wahrheit entsprechen, darf ich Sie bitten - meine Schilderung zur Kenntnis zu nehmen und bei der nächsten Gelegenheit - Neuauflage des Buches z.B. den Vorgang zu berichtigen.

Am 15.7. früh wurde die Inf.Schule durch Dienststelle Ersatzheer Berlin mit Stichwort "Walküre" alarmiert. Entsprechend dem hierfür ausgearbeiteten Alarmkalender gruppierte sich die Schule - statt in Lehrgängen in Truppeneinheiten - für einen möglichen Einsatz bei beispielsweise inneren Unruhen - feindliche Fallschirmspringer - Absetzung u.s.w. und stand auf ihren Alarmplätzen einsatzbereit. Etwa 18 Uhr kam General Olbricht nach Doeberitz und erklärte: Es sei nur ein Probealarm und die Truppe könne in die Quartiere abrücken. Da die Schule den ganzen Tag herumgestanden hatte - erbat ich doch die Truppe vorher noch zu begrüßen. General Olbricht war damit einverstanden und wir beide schritten die Fronten ab, die Truppe rückte ein und General Olbricht fuhr nach Berlin zurück.

Am 18.7. wurde ich nach Lörrach (Baden) gerufen, da meine Mutter dort am 18.7. verstorben war. Den 19. u. 20.7. verbrachte ich in Lörrach.

Am 20.7. wurde ich aus Doeberitz von meinem, von mir bestimmten Vertreter "Oberst Ringler" zweimal hintereinander angerufen. Mit Oberst Müller habe ich nie telephonierte. Diese Telephongespräche waren schwer verständlich, teils technischer Art bedingt und recht aufgeregt und unklar durch die Situation, die um Oberst Ringler Doeberitz geherrscht hat.

Ich konnte folgendes entnehmen: Putsch in Berlin - anscheinend von der SS ausgelöst - Schule alarmiert - soll nach Berlin rücken. Ausserdem sei ein Oberst Müller auf das Kommando der Inf.Schule gekommen und erklärt: Die Inf.Schule höre ab sofort auf sein Kommando - (Oberst Müller gehörte zu einer Inspektion des

- 2 -

des Ersatzheeres und war mit Büros in Doeberitz ausgelagert). Was sollen wir tun ? -Ich war ob der Frage erstaunt und verwies auf die Ausführung des bekannten Alarmplanes "Walküre". Oberst Müller sei abzuweisen, falls er keinen Schriftlichen Befehl zur Übernahme der Inf.Schule vorweisen könne. Mein Vertreter sei er - Oberst Ringler - und nicht Oberst Müller. Ich selbst würde morgen wieder in Doeberitz sein. Bei meinem Eintreffen am 21.7. waren die Fronten geklärt, die Schule kam bereits truppweise aus Berlin wieder zurück - entsprechend Walküre Plan (Besetzung festgelegter Objekte - darunter auch ein Sender -) nachdem sie am 20.7. mit etwa 2 bis 3 Stunden Verspätung ausgerückt war. Jetzt erfuhr ich erstmals von dem Vorhandensein einer Widerstandsbewegung und Bruchstücke von deren Durchführung am 20.7.1944.

Ich wäre dankbar, wenn Sie mir den Eingang dieses Briefes bestätigen und auch mitteilen würden - wie Sie zu einer - der Wahrheit völlig entgegengesetzten Darstellung - kamen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

General d. Inf. a.D.

Allo Gilyfer

Wolfgang Müller
Oberst a. D.

4 Düsseldorf-Nord
Roßstr. 13 I
Tel. 44 24 46
15. X. 66

Abschrift

Herrn Gen. d. Inf. a.D.
Otto-Maximilian Nitzfeld

6901 Dohbenheim bei Heidelberg
Kirchstr. 26

Zur Mitkenntnis

W. Müller

| | |
|-----------------------------|---------------|
| Institut für Zeitgeschichte | |
| ARCHIV 1858 | |
| Akt. 3752/66 | Dat. 25/10/66 |
| Rep. / | Kat. |

Sehr geehrter Herr General!

In Ihrem Einschreibebrief vom 12. X. 66 teilen Sie mir mit, daß Sie als "Mitwisser der Erhebung vom 20. 7. 44" geschildert werden. (von Dr. Buchheit; E. Zeller).

Sie erbitten meine Stellungnahme, weil Sie offensichtlich damit nicht einverstanden sind.

Ich fasse die Tatsachen noch einmal zusammen:

- 1) 15. 7. 44 Walküre - Alarm - General Olbricht stellt in Döberitz die Stärke der Inf. Schule und der Lehrtruppe fest, die er für den Aufstand dringend braucht.
- 2) 20. 7. 44 Als Abteilungschef OKH.ß In 2. habe ich nur in fachlichen Dingen der Infanterieschule Befehle zu geben. Bei inneren Unruhen untersteht die Inf. Schule unmittelbar dem Wehrkreis III, nicht mir. (OKH/In 2)

Bei der Rückkehr von der Dienstreise nach Alt-Warp wurde mir in Döberitz gemeldet: "General Nitzfeld wegen Trauerfall in Baden. - Die Truppe wartet ab und führt den Einsatzbefehl des OKH gegen die SS n i c h t aus."

Trotzdem ich nicht zuständig bin und dienstältere Obersten Sie, Herr General, vertreten, reiße ich den Befehl über die Inf. Schule an mich. ("Die Infanterieschule hört auf mein Kommando".)

(Es ist also falsch, wenn in der Widerstandsliteratur gesagt wird, ich sei Lehrgruppen-Kommandeur bei der Inf. Schule gewesen. - Diese widerrechtliche Übernahme des Befehls der Infanterieschule durch mich ist erfreulicherweise auch der Gestapo nicht klar geworden.)

Da ältere Offiziere mir Schwierigkeiten machen, rufe ich Sie an. - Ich schildere Ihnen die Lage und gebe Ihnen den OKH-Einsatzbefehl Stauffenbergs gegen die SS bekannt. - Sie befehlen, daß dieser Einsatzbefehl energisch gegen die SS auf jeden Fall auszuführen ist. Sie sagen, daß Sie sofort zurückkehren werden und daß Sie eine bewaffnete Abteilung von einem Bahnhof (südlich Berlin, Jägerbog?) abholen solle.

Zeuge dieses Telefongesprächs ist Obltn. Goedecke. (Z.Zt. Hptm. in der Bundeswehr)

- 3) Ich teile den Offizieren der Inf. Schule und von OKH/AHA/In 2 mit, daß auch Sie den Einsatz gegen die SS wünschen. (Zahlreiche Zeugen sind vorhanden).
 - 4) Ich fahre zum OKH/AHA. Ich teile dem Stabschef, Oberst i.G. Merz von Quirnheim, mit, daß Sie wegen Trauerfall leider nicht in Döberitz sind, was er sehr bedauert. Mein Eindruck ist, daß General Olbricht und sein Chef, Oberst i.G. Merz von Quirnheim, für den Rettungsversuch in Sie, Herr General, großes Vertrauen setzten.
 - 5) Der Gestapo gegenüber wurde verschwiegen, daß Sie, Herr General, den scharfen Einsatzbefehl gegen die SS gegeben haben. Soweit die Tatsachen.
- II
- 1) Bei der Wertung dieser Tatsachen steht sicher fest, daß Sie von einem Walküre-Einsatz am 20. 7. 44 nichts gewußt haben. - Sonst hätte Ihr Vertreter sicher einen Auftrag bekommen. Sie waren am Fernsprecher auch sehr überrascht.
 - 2) Ob Sie Mitwisser der Erhebung gewesen sind, kann ich natürlich nicht sagen.
Wir - General Olbricht, Oberst Merz von Quirnheim und ich - mußten den Eindruck haben, daß Sie - bei Anwesenheit in Döberitz - den Walküre-Befehl ausgeführt hätten und nicht - wie Ihre Vertreter - "neutral" geblieben wären.
Dieser Eindruck kann natürlich falsch sein.
 - 3) Da Sie, Herr General, Wert darauf legen, nicht als Mitwisser der Erhebung zu gelten, werde ich Herrn Dr. Euchheit, Herrn E. Zeller und die Geschichtsinstitute darüber unterrichten. Das liegt sicher auch in Ihrem Sinne.

III 4) Der geschichtlichen Wahrheit wegen schlage ich Ihnen vor, doch auch über den 15. 7. 44 zu berichten. - Was wurde mit General Olbricht beim Walküre-Alarm am 15. 7. 66 in Döberitz besprochen?

IV An diesem Bericht sind interessiert:

- 1) Institut für Zeitgeschichte,
8 München, Mühlstr. 27
z.Hd. Dr. Krausnick
- 2) Regierungsrat Dr. Klaus Müller
7803 Gundeldingen bei Freiburg
Schwarzwaldstr. 66
(Militärgeschichtliches Forschungsamt)

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung

bin ich

Ihr, Herr General

W. Müller

Oberst a. D.

Das Schreiben des General Hitzfeld
an mich ist unhöflich!

| | |
|-------------------------|----------|
| Institut für Geschichte | 1858 |
| Nr. 3752/66 | 28.10.66 |
| Platz | |

Abschrift !
=====

Otto Maximilian Hitzfeld
General d.Inf.a.D.

Dossenheim 18.10.66

Sehr geehrter Herr Müller !

Für Ihre ausführliche Darstellung über den Ablauf jener Ereignisse um den 20.7.44 vielen Dank.

In Anlage finden Sie eine Abschrift eines Briefes an Dr. Buchheit, der die Ereignisse so schildert, wie diese sich mir in Lörrach und kurz zuvor in Doeberitz boten. Er ging ausserdem an die 3 am Ende des Briefes angegebenen Dienststellen. An dieser Darstellung ändert sich meinerseits auch nichts, nach Erhalt Ihres Schreibens vom 15.10.66.

Zu Ihren Punkten wäre zu sagen:

Zu 1) wurde am 15.7.44 von Olbricht als Probealarm bezeichnet, mehr habe ich nicht erfahren.

Zu 2) Sh. meinen Bericht. Ich habe 2mal mit Ringler gesprochen, dazwischen Stimmengewirr, ich vermute den Tabin Major der Schule und andere. Mit Ihnen habe ich nie gesprochen, ich hätte Ihnen ja sonst direkt sagen können, dass Ringler und niemand anders mein Vertreter sei. Richtig ist, dass ich für sofortige Ausführung des Befehls - nach Plan - war (Walküre) und selbstverständlich auch gegen die SS, die nach erster Orientierung durch Ringler meuterte. Für den nächsten Tag bestellte ich den Wagen, wenn nötig mit Begleitschutz. Ich wurde dann von meinem Wagen mit einem Begleiter - ich meine es war Potsdam - abgeholt.

Zu 3) entzieht sich meiner Kenntnis.

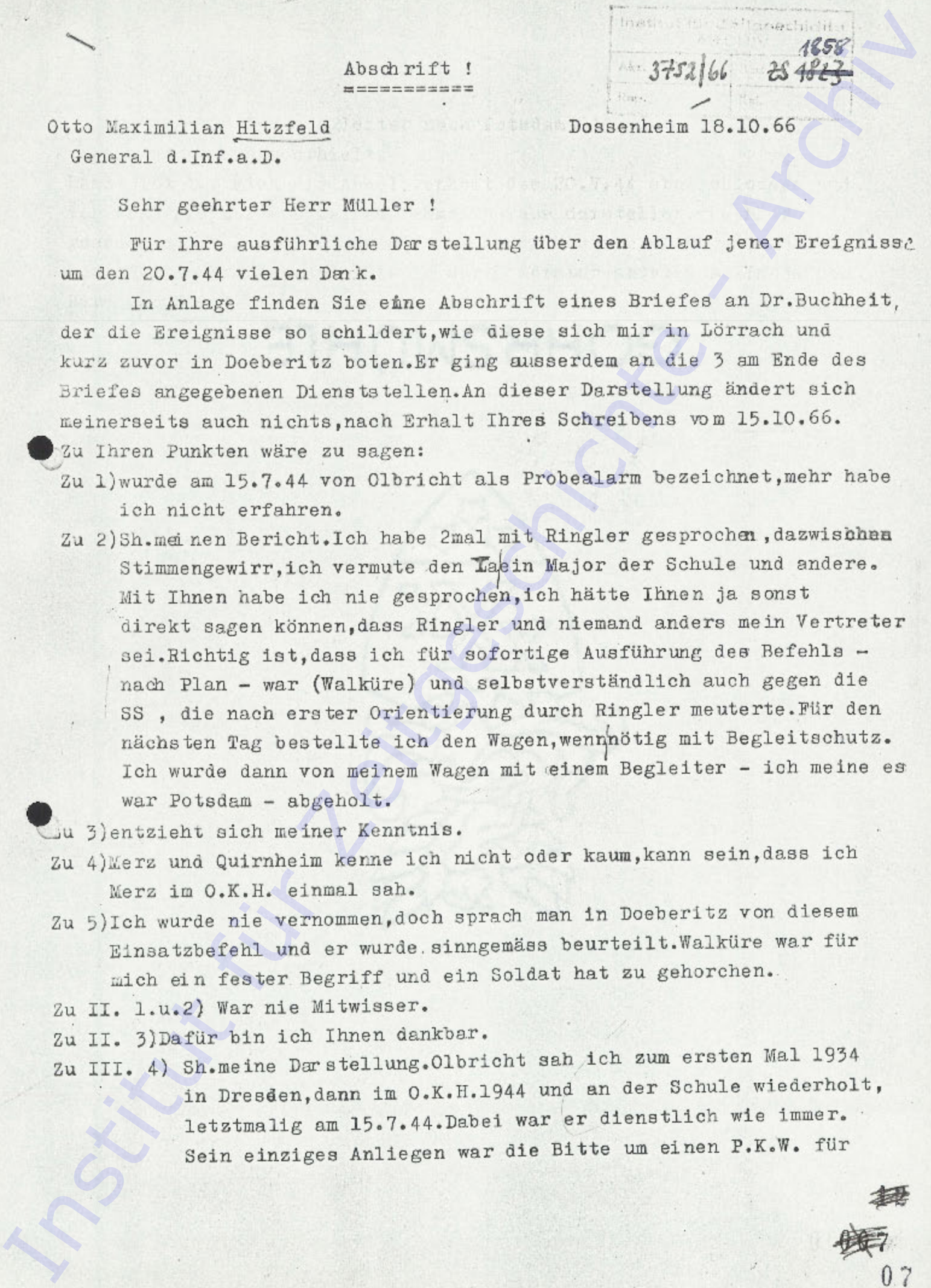
Zu 4) Merz und Quirnheim kenne ich nicht oder kaum, kann sein, dass ich Merz im O.K.H. einmal sah.

Zu 5) Ich wurde nie vernommen, doch sprach man in Doeberitz von diesem Einsatzbefehl und er wurde sinngemäss beurteilt. Walküre war für mich ein fester Begriff und ein Soldat hat zu gehorchen.

Zu II. 1.u.2) War nie Mitwisser.

Zu II. 3) Dafür bin ich Ihnen dankbar.

Zu III. 4) Sh. meine Darstellung. Olbricht sah ich zum ersten Mal 1934 in Dresden, dann im O.K.H. 1944 und an der Schule wiederholt, letztmalig am 15.7.44. Dabei war er dienstlich wie immer. Sein einziges Anliegen war die Bitte um einen P.K.W. für



- 1 -

einen seiner Begleiter nach Potsdam (1517144) (15.7.44)
den er auch erhielt.

Damit ist für mich die Angelegenheit des 20.7.44 abgeschlossen und
ich kann sie nur aus meinem Rahmen heraus darstellen, wie hier
geschehen. Ich lege Wert darauf zu den Nichtwissern zu gehören und
ich musste vermuten, dass Sie in der Literatur anderen Auffassungen
Raum gaben.

Hochachtungsvoll

Gilyfeld

~~11~~~~11~~

08

Vertraulich

V o r b e h a l t... letztlich bitte ich zu gewährleisten, daß

- a) über den Akteninhalt Stillschweigen bewahrt wird und
- b) eine Einsichtnahme in die Akten bzw. die gefertigten Aktenauszüge durch unberufene Dritte ausgeschlossen ist.

(s. Schreiben OStA Koblenz v. 21.6.1968 - A IV-10)

Remagen!

Vertraulich

Maj. Scheller sprach ich nochmals, etwa am 10. März, wie ich mich
auf meinem Körpergefechtsstand, östwärts der Rhein, in Aktivität
zurückmelde. War er seinerzeit melde, darf ich hier Vorweg-
nehmen. An diesem Tage (etwa 10. 3.) besuchte Feldmarschall Model
mich auf diesem Gefechtsstand in Aktivität. Maj. Scheller wurde
sodort in meinem Geisem durch Feldmarschall Model vernommen.
Maj. Scheller meldete:

Nach er etwa zwischen 11^h u. 12^h am 4. 3. in den Brückenkopf R.
gelangte. Sein kleiner Korb mit Finkstelle traf nicht mehr in R.
Lin. Hinterwegs ging der Betriebsstoff aus. Auch er mußte über
Niederbach fahren (vorbereiteter Körpergefechtsstand) um Betriebs-
stoff aufzufüllen. Die Finkstelle, die nachkommen sollte, fand
R. dann schon finkbereit, so daß sie nicht mehr hineinglangte.
Maj. Scheller begab sich sofort nach hinten in R. zum Kampf-
kommandanten um sich zu orientieren und sprechend seines vom
Korps gegebenen Auftrages. Er ging auch sofort zur Brücke, um
sich über die Feind. Vorbereitungen einer Brückensprengung zu
vergewissern. Brücke u. Gefechtsstand des bisherigen Kampfkomman-
danten lagen nicht zusammen, so daß er Zeitgebrauchte, sich im
Allgemeinen wie in Einzelheiten einweisen zu lassen. Auf
der Brücke sprach er einen Pionieroffizier, wobei Brückenkommun-
dant, der mit der Feind. Vorbereitung der Brückensprengung
beschäftigt war. Dieser stellte an ihn die Frage, ob die Brücke
sprengfertig gemacht werden sollte. Da bei Maj. Scheller Unbestätigt
Meldungen eingegangen waren, daß der Gegner mit Panzern
inweit R. schon sei, gab er hierzu diesen Befehl. Für das letzte
Einführen der Sprengladungen beanspruchte dieser Brücken-
kommandant etwa 20 Min. über das „Bataillon“, daß die

09

| | |
|-----------------------------|--------------|
| Institut für Zeitgeschichte | |
| ZFG 41V | |
| Nr. 431/68 | Dat. 25.1858 |
| Rep. — | Kat. |

Brückenkopfstellung zusammen mit Flak verteidigen sollte, brach
 sich Nyr. Scheller noch kein abschließendes Urteil machen. Die Zeit
 drängte die Nachrichten über Feindpanzer, die sich K. immer mehr
 näherten verschärften sich. Schließlich konnten Feindpanzer an die
 Brücke u. Nyr. Scheller befahl die Sprengung. Es lag zwischen 14^u u. 15^u
 gewesen sein. Die Rampe, die die Brücke mit Westheim über verband,
 ging hoch. Die Brücke selbst blieb überschattet. Eine Nachprüfung ergab,
 dass die Fundamentierung verschonen oder beschützt war, jedenfalls war sie
 obgleich keine Überprüfung oder Fundamentierung kurz vorher ergab noch, dass
 alles in Ordnung war. Alle Versuche diesen Zustand abzuwenden,
 misslungen. Die Brücke lag nun unter feindlichem Panzerfeuer. Eine
 Panzer-Luftabwehr u. allen (südwärts) wurde vollst. nicht
 Schutz, in der Hauptsache in einem etwa 100m über der Brücke gegen-
 über liegendem Tunnel (Ostseite). Nyr. Scheller versuchte nun, mit den
 wenigen greifbaren Soldaten über die Ostseite des Flusses eine
 Verbindung der Brücke aufzubauen, wozu er Kräfte aus dem
 Tunnel in dem er selbst auch war benötigte. Der Tunnel-Eingang
 lag unter Panzerfeuer. Dieser Versuch einer unmittelbaren Brücken-
 abringung gelang ihm nicht. Er entschied sich nach neuen
 Kräften zu suchen u. die neue Brückenlage am nächsten Pan-
 zerwehr nach Osten zu melden. Da Nyr. Scheller die Gefehls-u.
 Hinterstellungsverhältnisse am Fluss nicht kannte, so wollte er nicht,
 da ihm er sich zu bewegen hatte. Schließlich fuhr er selbst mit einem
 Motorrad fort um irgendwo Feindpanzer u. eine vorgeschätzte Panzerstellung
 zu suchen, zu welcher u. Hilfe zu erbitten. Soweit die Mitteilung
 des Nyr. Scheller an Telekommunikation lautete.
 Hierin unterbrach in diesem Augenblicke nun Nyr. Scheller in seinen
 Ausführungen u. erklärte:
 "Nun haben wir ja einen, der schuldig ist" u. nahm Nyr. Scheller
 in recht unwürdiger Weise fest. Bei diesem Vorgang wurden folgende

1493

Generalit. Höcker, General. Ficht u. Generalmajr. Tenschel.
 Felchmarschall Model verliert den Gefechtsstand.
 Mjr. Scheller bekam von mir, einschließend den Auftrag, den
 Gesamtvorgang nun zunächst schriftlich festzulegen. Er würde
 am gleichen Nachmittage durch einen Offizier des Korpsstabes, auf
 Befehl des Felchmarschalls Model nach Mühlwärts gebracht.
 Aufzeichnungen von Mjr. Scheller sind nicht vorhanden, er hat
 sie seinerzeit mitgenommen. Drei Tage darauf erfähr ich, dass
 Mjr. Scheller von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt würde
 u. bereits erschossen sei.

Mjr. Scheller war ein tüchtiger, unrichtiger Offizier. Er war zu kurz
 (Wochen) als Adjutant im Korpsstab, als dass ich eine genaue
 Beurteilung über ihn abgeben könnte. Von der Wichtigkeit seines
 Auftrages war er voll erfüllt. Vor seiner Abfahrt am 7. März früh
 vom Gefechtsstand in Falkenberg hat er sich in diesem Sinne
 gegenüber dem Ia in positiver u. verantwortungsbevoller
 Weise geäußert.

Wir stehen den Ereignissen noch zu nahe u. alle Einzelheiten
 des Rennagenfalles, der in der Kriegsgeschichte sicher einmal
 einen Platz einnehmen dürfte, bedürfen noch genauerer
 Aufklärung, um hier ein Werturteil abgeben zu können.

Gaidalberg
 7/3. 57

Gibby Jelt
 General des Inf - a

Schr.v.3.3.68 an Einbeck
betr.Graf Sponeck
Bl. 13 - 14

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



OTTO MAXIMILIAN HITZFELD
GENERAL DER INFANTERIE A. D.

6901 DOSENHEIM b. Heidelberg,
Kirchstraße 26
Telefon Heidelberg 494 02

3/3.68

| | |
|------------------------|--------------|
| Institut für... richte | |
| Akt. 4499/70 | Blatt 251858 |
| Rep. - | Kal. |

lieber Herr Lieberk! *J. Dantl*

bedauern, daß wir nicht zusammen zum Interpellation
 in Person Hinder in die Kommission zurückrufen
 können. Zu Frage 1) ist alles auf S. 155/56 gesagt. Ich
 sprach mit dem IC - er könnte sagen. Ichet geschrieben
 haben, da muß niemand da sein; er könnte die
 Lage optimieren. Von der Lösung würde ich in
 Gesellschaft zunächst ausgefallen in die Interpellation,
 dann erfolgte der Befehl, zunächst gemeinsam am 26.
 Ich erwartete von der Lösung Klären. Am 26. ist
 das nicht erfolgt. Ob Binnan bis abmaldete - nicht in
 nicht - ist aber anzunehmen, ich lasse in Kraft zum
 letzten mal während der Punktmaschfein
 zu 2) Am 26. wurde Gespräch. Kann ich anfragen in die
 nicht besser ob es von mir überführt geführt wurde.
 der Geschäftsbereich hat dies so dargestellt. Nach
 meiner Erinnerung habe ich mich mit die - nach
 Kopf getroffen.

Zu 3) Am 21. hat ich in Islam - Takt run. dort
 auf einem Gef. H. fand meine 1. u. (letzte) Mitteilung
 in Unterfaltung halt. Auf meine Mitteilung mußte
 ich antworten, daß es am 21. Kurz vor meiner
 Mitteilung dort im getroffen ist. Diese Unterfaltung
 war mir nicht völlig richtig in nicht drückend.
 Ich sollte immer etwas freier Holz die Hilfe für
 zunächst gemindert zu haben in ihrer Hilfe zu können.

Auf hiesiger Seite - ob es richtig geschickt hat u. wird
 in gewisser Weise, fast in ihm: Nach Frau Kuffner
 der Lage u. nach mirer Kenntnis von Gedenken
 u. Hauptdarstellung - was ich auf dem Hof. H. Freund
 gegangen u. sojourn der Aufsicht der 46. J. h. auf
 Fiedler mit unmerklich nicht Hellfiedler! Kälte,
 kaum toll. abgekämpfte Kräfte u. Gütern bei der
 die. Kote (Lynce) hier u. nicht bei einem 2
 auszufinden Myriamben! Meine Auffassung
 (opus 46. J. d.) habe ich im J. G. G. Ende April auf
 Kuffner (Lynce) persönlich genau so betrachtet
 u. gleich vorangeführt die Sache: Sie sagt immer
 schuldigen Geist bez. gebrüht u. glaubt ich in
 Spauk gefunden zu haben! Man ist dort immer
 Auffassung nicht biographisch - obwohl die Aufzeichnung
 hundert darunter! Spauk war die Fundament
 ein Versuch erlösen zu haben u. nicht nicht tiefes
 ob es davon Schuld hat bez. immer für ihn gilt.
 J. d. Fall nicht nicht so hiesiger Handlungsweise u.
 was richtig u. gefordert u. der Abrechnung der Richtig
 geben zu haben. So hat mir sehr leid - da ich ein
 Nachteil sein sollte. Auf heute bin ich nach der
 Abrechnung, das Sp. Wunsch gegeben ist
 Frau Frau Müller sehr gut - ich hoffe für den
 2. Tag.

Mit Kameradschaft - Grüßen

Gilly Schmidt